

# Lösungen gesucht

## Flexible, kundenspezifische Maschinen

Holzkurier-Eigenbericht aus Klagenfurt/K

„Unser Kundenkreis wird immer größer“, freut sich Ing. Johann **Schirmböck**, Göllersdorf. Schirmböck vertritt in Österreich **Paul**, Dürmentigen/DE, sowie **Lause**, Steinheim/DE, und präsentierte die Produktpaletten beider Unternehmen anlässlich der internationalen Holzmesse in Klagenfurt, welche vom 31. August bis 3. September veranstaltet wurde.

**Noch flexibler.** „Normale Standard-Maschinen werden heute immer weniger nachgefragt“, erkennt Schirmböck und ist überzeugt: „Die Maschinen müssen immer flexibler werden und die Kunden verlangen Gesamt-Lösungen.“ In Klagenfurt wurde die Paul-CNC-Kappanlage 18 GE ausgestellt. Diese eignet sich besonders für unbesäumtes Massivholz mit Querschnitten bis 900 mal 90 mm. Mit ihrer hohen Dynamik und einer Sägeleistung von bis zu 80 Schnitten pro Minute ist das Modell 18 sehr leistungsstark. Beim Modell 18 GE ist der Sägehub servogesteuert.

Ebenfalls gezeigt wurde eine Paul-Auftrennsäge K34V/1000 mit servogesteuerten Sägebüchsen, konzipiert zum Auftrennen von Hart- und Weichholz bis 940 mm Durchgangsbreite. „Hoch-



**Vakuumheber von Lause: Schirmböck liefert das Gerät demnächst zu einem Werk in Tschechien**

FOTOS: NÖSTLER

wertige Schnittkanten durch ein präzises Vorschubsystem und eine optimale Ausbeute durch flexible Sägebüchsen sind mit dieser Maschine möglich“, heißt es bei Paul. Für die Bedienung der verstellbaren Sägebüchsen stehen verschiedene CNC-Steuerungen zur Verfügung.

Erstmals auf einer österreichischen Messe wurde auch die Schiebersäge Push\_Cut\_CX-Z präsentiert (sh. Holzkurier Heft 14, S. 19). Diese arbeitet mit einem modifizierten Schiebersys-

tem. Anstelle des herkömmlichen Schiebers wird bei dieser Modellreihe ein Zangengreifer eingesetzt. „Dieser bietet neue Möglichkeiten und vereint die Vorteile einer leistungsstarken Optimierungskapazität mit der Genauigkeit einer Schiebersäge“, so Schirmböck. Somit können verschiedene Dimensionen mit schwierigen Oberflächen bei hoher Geschwindigkeit und Längengenauigkeit gekappt werden.

**Hebegerät nach Tschechien.** Der auf der Holzmesse gezeigte Lause-Vakuumheber wird demnächst zu einem Kunden nach Tschechien geliefert. Es wird eine komplette Flächenkrananlage zum Umstapeln auf mehreren Arbeitsplätzen installiert. Gemeinsam mit Lause werden Komplettanlagen geplant, gebaut und montiert. Die Service-, Wartungs- und Überprüfungsarbeiten werden vom Schirmböck-Personal durchgeführt. Die Produktpalette an Vakuum-Transportanlagen beginnt beim einfachen Hebegerät und endet bei automatischen Anlagen mit Brettvermessung und Stapelbildung.

„Die Geschäfte laufen gut. Vor allem Erweiterungen und Umbauten an bestehende Anlagen zur Leistungs-Steigerung werden immer mehr nachgefragt“, resümiert Schirmböck. MN



**Auftrennsäge K 34V/1000 von Paul: vielseitige Einsatzmöglichkeiten im Hart- und Weichholz-Bereich**

## Holz-Mehrkosten kompensiert

Die **Heinzel**-Gruppe konnte im ersten Halbjahr von einem Anziehen der Zellstoffpreise profitieren. Trotz eines witterungsbedingt leichten Rückganges des Produktions- und Umsatzvolumens auf 302.000 t und 219 Mio. € in den ersten sechs Monaten (1. Halbjahr 2005: 308.000 t und 234 Mio. €) verbesserte sich das operative Gruppen-Ergebnis. In den Werken konnten höhere Kosten bei Holz und Energie durch eine Erhöhung der Verkaufspreise um durchschnittlich 10% weitgehend kompensiert werden. Das EBIT betrug 14 Mio. €. Mit der Inbetriebnahme von **AS Estonian Cell** unterstreicht man seine Wachstumsstrategie.

## Umsatzwachstum

Das Wachstum bei guter Ertragslage konnte die **Lenzing**-Gruppe im ersten Halbjahr fortsetzen. Dieses brachte im II. Quartal eines der besten Quartalsergebnisse der Unternehmensgeschichte. Der konsolidierte Konzernumsatz stieg im ersten Halbjahr 2006 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 15% auf 533,5 Mio. € (nach 464,4 Mio. €). Das Betriebsergebnis (EBIT) im ersten Halbjahr lag mit 50,4 Mio. € (nach 50,2 Mio. €) auf Vorjahresniveau.

## Energie-Diskussion

„Obwohl die Papierindustrie schon lange Spitzenreiter beim Einsatz erneuerbarer Energieträger ist, wird sie durch das verunglückte Ökostromgesetz mehrfach belastet: Betriebe, die ohne jegliche Förderung Ökostrom aus biogenen Koppelprodukten und Produktionsreststoffen erzeugen, müssen mit jeder vom Netz bezogenen Kilowattstunde die Subventionen für andere Ökostromanlagen mitzahlen. Der Förderwahn bei Biomasse führt dazu, dass Holz in immer größeren Mengen nur auf kurzem Weg energetisch genutzt wird, statt ihn zuerst stofflich und am Ende der Nutzungskaskade thermisch einzusetzen. Die Holzversorgung für unsere Betriebe wird zunehmend zum Problem, trotz aller Anstrengungen der Forstwirtschaft zur Mobilisierung zusätzlicher Holzreserven“, so DI Oliver **Dworak**, **Austropapier**-Geschäftsführer.